

Luther brachte bessere Erkenntniß über Gott und die ihm schul-  
dige Verehrung unter alle Stände; er verbesserte den öffentlichen  
Gottesdienst, sorgte auch für kirchliche Gesänge, von ihm selbst  
sind viele Lieder und Melodien vorhanden, und unsere Kirche ist  
reich an christlichen Dichtern geworden, unter denen in späterer  
Zeit die fruchtbarsten ein Paul Gerhard, Schmolke, Gellert, Klop-  
stock, Niemeyer, Albert Knapp u. A. geworden sind; verschaffte  
den Christen die Freiheit, Gott nach eigener Einsicht zu verehren;  
die Fürsten und Obrigkeiten gewannen an Ansehen und Einkünften,  
aber auch ihnen schärfte er ihre Pflichten freimüthig ein. Er  
selbst, demuthsvoll, wollte nicht, daß man sich nach seinem Na-  
men nannte; ganz wie Paulus wollte. 1 Cor. 1, 10—13.

#### §. 20. Der Bauernkrieg.

**243** Luthers Lehre von der Freiheit der Christen, daß dieser in  
seinem Glauben nicht von Menschen abhänge, wurde zu seiner  
Betrübniß auch mißverstanden; besonders von manchen Landleu-  
ten, die nun den Wahn hegten, sie könnten sich von allen Abga-  
ben und schuldigen Diensten gegen ihre Obern lössagen. Das  
thaten aber viele, zum Theil freilich bedrückte, aber darum doch  
nicht dazu berechnigte Menschen, daß sie in Rotten die Schlösser  
der Edelleute überfielen, plünderten, mordeten, und die schreck-  
lichsten Grausamkeiten verübten. Dieß geschah erst in Schwab-  
en, dann in Franken und Thüringen. Thomas Münzer, ein  
unruhiger Mann, erst Prediger in Allstädt, vermehrte die Unruhen.  
Er nannte Luther einen Erzbuben, einen Doctor Lügner, den  
Wittenberger Papst, behauptete von sich: Gott habe ihn berufen,  
noch besser zu reformiren; maßte sich die Jagd, die Fischerei und  
dergleichen an, und lehrte: Wer vollkommen sein wolle, müsse viel  
fasten, sauer sehen, wenig reden, den Bart wachsen lassen und sich  
schlecht kleiden. Er verwarf alle Kirchengebräuche, auch die Obrig-  
keit, und fand viele Anhänger. Er wurde von einem Orte zum  
andern vertrieben, aber immer noch mild behandelt. 1525 über-  
fiel er mit seinem Anhang die Klöster und Reichen, und raubte  
und verwüstete in Städten und Dörfern. Das war eine schreck-  
liche Zeit; Alle wurden einander gleich, d. h. alle arm. Münzer  
rief die Bergleute im Mannsfeldischen, die Bewohner in Mühl-  
hausen, Langensalze zusammen und rüstete sich zum Kriege. Jo-  
hann der Standhafte und mehrere Fürsten zogen gegen ihn, und  
trafen das 8000 Mann starke Heer in einer vortheilhaften Stel-  
lung bei Frankenhausen im Schwarzburgischen. Die Verblendeten  
verschmäheten die Güte, da Münzer, den sie mit den andern